

Lied: (252 im Gesangbuch, Mel: Jesus Christus herrscht als König) Innerlich und oder auch äußerlich gesungen:

1) Jesu, der du bist alleine/ Haupt und König der Gemeinde:/
Segne mich, dein armes Glied;/ wollst mir neuen Einfluss geben/
deines Geistes, dir zu leben;/ stärke mich durch deine Güt.

2) Ach dein Lebensgeist durchdringe,/ Gnade, Kraft und Segen
bringe/ deinen Gliedern allzumal,/ wo sie hier zerstreuet
wohnen/ unter allen Nationen,/ die du kennest überall.

3) O wie lieb ich, Herr, die Deinen,/ die dich suchen, die dich
meinen;/ o wie köstlich sind sie mir!// Du weißt, wie mich's oft
erquicket,/ wenn ich Seelen hab erblicket,/ die sich ganz ergeben
dir.

4) Ich umfasse, die dir dienen;/ ich verein'ge mich mit ihnen,/
und vor deinem Angesicht/ wünsch ich Zion tausend Segen/
stärke sie in deinen Wegen,/ leite sie in deinem Licht.

Gebet:

Gott, unser Heil, wir leben von deinen Verheißungen. Wir danken dir, dass du unser Sehnen kennst und unser Verlangen stillst. Wir bitten dich, rüste uns aus mit Beharrlichkeit und Geduld, mit der Kraft deines Geistes. Wir bitten dich für alle, die ihre Kräfte verlassen: Wenn wir nicht mehr helfen können, sei du ihr Begleiter auf dem Weg durch das Tor der Angst ins Leben.

Vater unser im Himmel...

Segen (2. Petrus 1,2)

Gott gebe uns viel Gnade und Friede durch die Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn. Amen.

Einen gesegneten Himmelfahrtstag wünscht Pastor Helmut Gerber

Weitere Texte unter www.kirchengemeinde-neuburg.de

Hauspostille zum Himmelfahrtstag, dem 26. Mai 2022

Wir machen uns in der geglaubten Gemeinschaft und der Gemeinschaft im Haus auf und segnen uns für den Weg:

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Die Gnade unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen (Joh 12,32), sagt Christus uns zu mit dem Wort für diesen Tag. Das ist Gottes Dienst in Christus. In jedem Dienst Gottes, in jedem Gottesdienst, wird etwas davon wirklich: Denn Gott ist für uns da. Darum gehört all das, was nun geschieht, schon zum Himmel! In unserem Singen und Beten, im Hören und in unserem Worten wird Gegenwart, was uns verheißen ist: Christus verbindet Himmel und Erde, Zeit und Ewigkeit, Gott und Mensch.

Einstimmung: (Offb 5,13 und Ps 47,2.5-9)

Halleluja! Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm * sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Halleluja!

Schlagt froh in die Hände, alle Völker, *
und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall!

Er erwählt uns unser Erbteil, *
die Herrlichkeit Jakobs, den er liebt.

Gott fährt auf unter Jauchzen, *
der HERR beim Schall der Posaune.

Lobsinget, lobsinget Gott, *
lobsinget, lobsinget unserem Könige!

Denn Gott ist König über die ganze Erde; *
lobsinget ihm mit Psalmen!

Gott ist König über die Völker, *
Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.

***Halleluja! Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm *
sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Halleluja!***

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und den Heiligen Geist.
Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen.

Wir preisen den erhöhten Herrn Jesus Christus:

Kyrie eleison - Herr, erbarme dich
Christe eleison - Christe, erbarme dich
Kyrie eleison - Herr, erbarm dich über uns.

In seiner Menschwerdung und Erhöhung liegt der Friede Gottes:

Ehre sei Gott in der Höhe – und auf Erden Fried, den Menschen
ein Wohlgefallen!

Allein Gott in der Höh sei Ehr/ und Dank für seine Gnade/
darum, dass nun und nimmermehr/ uns rühren kann kein
Schade./ Ein Wohlgefalln Gott an uns hat,/ nun ist groß Fried
ohn Unterlass,/ all Fehd hat nun ein Ende.

Wir beten in der Stille...

Herr Jesus Christus, du bist bei Gott, dem Vater und unsere
Augen können dich nicht sehen. Hilf uns, darauf zu vertrauen,
dass du uns dennoch nahe bist, damit wir ohne Furcht leben
können. Der du mit dem Vater und dem Heiligen Geiste lebst
und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lesung: des Evangelium: Lukas 24,44-53

im Westen von Karl dem Großen bis zur Niederlegung der
Kaiserkrone *des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation*
1806 n.Chr. Da gibt es unzählige Spekulationen (auch die, dass
die EU, Stichwort „Römische Verträge“ dem Rom in dieser und
weiteren apokalyptischen Visionen entspricht), sie werden dem
Text nicht gerecht. Ihm geht es darum, dass die aktuelle Not
einfach immer die schlimmste ist. Es ist die aktuelle Not, die uns
den Atem und auch den Glauben nimmt. Das, was da quasi als
Schablone von der weltlichen Macht gesagt wird, das finden wir
bis heute immer wieder: Menschenfressende Ungeheuer unter
deren Herrschaft der Einzelne mit seinen Träumen vom Leben
egal ist. Macht, die über Leichen geht und nach dem Thron
Gottes greift. Aber über all dem steht schon im Albtraum von
Daniel das sogenannte Futur II: *Es wird gewesen sein.*

Nach den Bildern von 4 Ungeheuern für Königreiche,
schaut Daniel das Bild eines wie eines Menschen Sohn, einen
Menschen. In der Vision ist das eine Gestalt, in der Deutung ist
es *das Volk der Heiligen des Höchsten*. Diesem gibt Gott durch
das Gericht die Macht: *Es erhält Herrlichkeit, Herrschaft und
Macht über die Königreiche unter dem Himmel* (Dan 7,27). Da
sind wir beim *Menschensohn* im Neuen Testament, der nicht erst
am Ende der Zeiten kommt, sondern in Christus schon da ist. Im
auferstandenen und erhöhten Christus ist er entrückt und doch
zugleich nah, weil nicht an Raum und Zeit gebunden. In ihm
überschneiden sich Zeit und Ewigkeit, und wir als *Gemeinschaft
der Heiligen*, sind berufen aus dem Glauben an das Gericht,
nicht in den Himmel zu starren, sondern dem Beispiel Christi
hier zu folgen und seinen Frieden in unserem Leben in die Welt
zu tragen.

Glaubensbekenntnis

Da sah ich: Throne wurden aufgestellt, und einer, der uralt war, setzte sich. Sein Kleid war weiß wie Schnee und das Haar auf seinem Haupt wie reine Wolle; Feuerflammen waren sein Thron und dessen Räder loderndes Feuer. Da ergoss sich ein langer feuriger Strom und brach vor ihm hervor. Tausendmal Tausende dienten ihm, und zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm. Das Gericht wurde gehalten und die Bücher wurden aufgetan.

Ich sah auf um der großen Reden willen, die das Horn redete, und ich sah, wie das Tier getötet wurde und sein Leib umkam und in die Feuerflammen geworfen wurde. Und mit der Macht der andern Tiere war es auch aus; denn es war ihnen Zeit und Stunde bestimmt, wie lang ein jedes leben sollte

Ich sah in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn und gelangte zu dem, der uralt war, und wurde vor ihn gebracht. Ihm wurde gegeben Macht, Ehre und Reich, dass ihm alle Völker und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten. Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende.

Ein ebenso anregender wie schwieriger Text. Ein Engel erklärt im Anschluss, es ist ein Geschichtsfahrplan. Die Ungeheuer, die immer schlimmer und kaum noch zu beschreiben sind, das sind vier Reiche, die nacheinander kommen. Gemeint sind wohl Babylonier, Meder, Perser und jetzt die Syrer. Christlich ist später das 4. Reich auf das viel gewaltigere Römische Reich gedeutet worden mit weitreichenden Folgen. Das Christentum wurde 381 n.Chr. Staatsreligion, Rom wurde positiv gesehen. Denn Rom hielt den Untergang und das Endgericht noch auf (2. Thess 2,5) und musste deshalb bleiben: Nach Rom (bis 476 n.Chr.) und Konstantinopel (bis 1453 n.Chr.) das 3. Rom, Moskau, mit dem Zar (= Cäsar, Kaiser) bis 1917. Entsprechend

Halleluja! Der HERR sprach zu meinem Herrn:/

Setze dich zu meiner Rechten *

bis ich deine Feinde zum Schemel unter deine Füße lege.

Halleluja! Die Rechte des HERRN ist erhöht; *

die Rechte des HERRN behält den Sieg! Halleluja!

Wir hören den Text und lesen uns selbst laut vor:

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose und in den Propheten und Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständnis, dass sie die Schrift verstanden, und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, dass der Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Von Jerusalem an seid ihr dafür Zeugen. Und siehe, ich sende auf euch, was mein Vater verheißten hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe.

Jesus führte aber seine Jünger hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Ehre sei Dir, Herr,/ Lob sei Dir Christus.

Gedanken zum Predigttext: Daniel 7,1-14

Der Predigttext führt uns aus alter, vorchristlicher Zeit in die Zukunft, damit wir die Gegenwart bestehen, so wie die Himmelfahrtsgeschichte am Anfang des zweiten Teil vom Werkes des Evangelisten Lukas endet, der Apostelgeschichte: *Als die Jünger Jesus nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe,*

da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen. (Apg 1,10f) - Schaut auf die Erde! In manchen Darstellungen sind dann dort auch zwei Fußtapfen zu sehen: Christus hat euch ein Beispiel gegeben, damit ihr seinen Spuren folgt (1.Per 2,21).

Aber der Blick auf die Erde hat ein Problem: Da ist so viel Chaos und Leid zu sehen, dass man das Ganze aus dem Blick verlieren kann und verzweifeln. Darum hat auch der Blick zum Himmel sein Recht und besonders die Zusage: *Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters. Von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten - Nicht Chaos und Tod, sondern Gerechtigkeit und Leben ist das Ziel.* Zu den Anfängen dieser Vorstellung vom Endgericht führt uns der Predigttext zurück. Der erste Teil in diesem Buch behandelt das Leben im Exil in Babylon und Persien. Wie kann man sein Judentum leben, wenn es keinen eigenen Staat mehr gibt und die Gesellschaft die eigene Lebensweise nicht mitträgt. Was macht dann die eigene Identität aus? So erzählen Geschichten, wie man gegen den Strom lebt und zum Beispiel das Sabbatgebot und Speisegebote und die Verehrung des einen Gottes wichtig werden. Übrigens ist das auch heute bedenkenswert zur Frage, wie weit Flüchtlinge bei uns integriert werden „müssen“. Der zweite Teil des Buches ist später entstanden. Das riesige Perserreich ist von Alexander dem Großen zerschlagen worden. Gegenwart sind nun sind die in der Folge entstandenen Reiche, Israel gehört zum syrischen Reich. Der König Antiochus IV. bezeichnet sich als *Epiphanes*, also als *auf Erden erschienener Gott*, aber sein Reich und seine Position sind schwach. Das Programm, das schon die Vorgänger verfolgt hatten, mit der griechischen, der hellenistischen Kultur eine Reichsidentität zu

schaffen, das drückte er mit Gewalt durch. Er entweicht von 167 - 164 vor Christus den Tempel mit heidnischen Opfern oder sogar einem Götterbild. Der Predigttext ist eine Vision aus dieser Zeit höchster innerer Not:

Im ersten Jahr Belsazars, des Königs von Babel, hatte Daniel einen Traum und Gesichte auf seinem Bett; und er schrieb den Traum auf: Ich, Daniel, sah ein Gesicht in der Nacht, und siehe, die vier Winde unter dem Himmel wühlten das große Meer auf. Und vier große Tiere stiegen herauf aus dem Meer, ein jedes anders als das andere.

Das erste war wie ein Löwe und hatte Flügel wie ein Adler. Ich sah, wie ihm die Flügel ausgerissen wurden. Und es wurde von der Erde aufgehoben und auf die Füße gestellt wie ein Mensch, und es wurde ihm ein menschliches Herz gegeben.

Und siehe, ein anderes Tier, das zweite, war gleich einem Bären und war auf der einen Seite aufgerichtet und hatte in seinem Maul zwischen seinen Zähnen drei Rippen. Und man sprach zu ihm: Steh auf und friss viel Fleisch!

Danach sah ich, und siehe, ein anderes Tier, gleich einem Panther, das hatte vier Flügel wie ein Vogel auf seinem Rücken und das Tier hatte vier Köpfe, und ihm wurde Herrschergewalt gegeben.

Danach sah ich in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, ein viertes Tier war furchtbar und schrecklich und sehr stark und hatte große eiserne Zähne, fraß um sich und zermalmte, und was übrig blieb, zertrat es mit seinen Füßen. Es war auch ganz anders als die vorigen Tiere und hatte zehn Hörner.

Als ich aber auf die Hörner achtgab, siehe, da brach ein anderes kleines Horn zwischen ihnen hervor, vor dem drei der vorigen Hörner ausgerissen wurden. Und siehe, das Horn hatte Augen wie Menschaugen und ein Maul; das redete große Dinge.